

Die Zucht von Lycaena helle SCHIFF. (Lep., Lycaenidae)

von Christian Goltz

Die Zucht von Lycaena helle ist besonders interessant, da somit ganz frische Tiere erzielt werden können.

Der Transport der zur Eiablage bestimmten Weibchen erfolgt in luftigen Behältern in die zur Erhöhung der Luftfeuchtigkeit Blätter der Futterpflanze, Wiesenknöterich, (Polygonum bistorta L.) gelegt werden. In den engen Behältnissen werden während des Transportes schon Eier abgelegt. Wichtig ist, daß die Temperatur in den Transportschachteln nicht wesentlich über 30°C. ansteigt. Bei diesen Temperaturen sterben diese empfindlichen Falter schon ab. (Temperaturen über 38°C., in stehenden Autos werden im Sommer solche Temperaturen schnell erreicht, führen zum Absterben fast aller Tagfalterarten, die in Transportschachteln, bei denen kaum ein Luftaustausch stattfindet, gehalten werden).

Zur weiteren Eiablage werden die Tiere in größere Plastikbehälter gegeben. Auf den Boden dieser Behälter werden mehrere Lagen Fließpapier oder Haushaltstücher gelegt, die zur Erhöhung der Luftfeuchtigkeit regelmäßig befeuchtet werden müssen. Oft saugen die Tiere Wasser aus dem Papier auf. Die Luftfeuchtigkeit darf aber nicht so hoch sein, daß die Plastikwände beschlagen, da sonst die Falter mit ihren Flügeln an den nassen Wänden kleben bleiben. Der Flugkasten wird möglichst hell gestellt, aber nicht der direkten Sonneneinstrahlung ausgesetzt. Auf die Gaze, mit der der Behälter verschlossen ist, wird ein Schwämmchen gelegt, was mit einer Zuckermischung (7 Teile Wasser 1 Teil Zucker) getränkt ist. Die Falter nehmen diese Nahrung sofort an und brauchen nicht weiter gefüttert zu werden. Blätter der Futterpflanze, die in Wasser sehr gut halten und lange Zeit frisch bleiben werden in den Kasten gestellt. Die Eiablage erfolgt am Außenrand der Blattunterseite. Die Weibchen können so gehalten noch ca. 4 Wochen leben, legen aber nicht mehr als höchstens 30 Eier je Tier. Die Räumchen schlüpfen nach ca. 10 Tagen und sitzen in den ersten Jugendstadien sehr fest. Bei Futterwechsel sind sie sehr behutsam vom Blatt abzulösen. Da die Raupen ihren Fraßplatz nicht verlassen, können sie aus dem alten Blatt auch nicht herausgeschnitten und mit dem Blattstückchen auf ein neues Blatt übertragen werden. In diesen ersten Stadien können größere Ausfälle auftreten, weil die Raupen sehr unbeweglich sind und beim Ablösen oft verletzt werden. Erst nach der dritten Häutung werden die Raupen beweglicher und das Umsetzen der Tiere auf frisches Futter einfacher. Die Raupen fressen die Unterseite

der Blätter und lassen nur die Kutikula der Blattoberseite als durchsichtiges Häutchen stehen. Die Raupen selbst sind sparsame Fresser und lassen sich mit wenigen Blättern ziehen. *Polygonum bistorta* kann in jedem Garten an schattigen Plätzen ausgepflanzt werden und wächst bei reichlicher Bewässerung zügig weiter. Nach ca. 5 Wochen sind die grünen asselförmigen Raupen ausgewachsen und suchen sich einen Platz zur Verpuppung. Die Verpuppung erfolgt überall im Zuchtkasten. Die Raupen sind in der Platzwahl nicht sehr wählerisch. Nach 14tägiger Ruhe kann die Puppe entnommen und in den Überwinterungskasten gebracht werden. Die Puppen sollten nicht abgedeckt werden. Ab Mitte März können die Puppen getrieben werden. Trotz Belichtung und Warmstellen der Sommerpuppen konnte bisher noch keine zweite Generation erzielt werden.

Anschrift des Verfassers:

Christian Goltz
Meisenweg 17

4173 Kerken 1